

Ausstellung – Zeichnungen, Aquarelle, Druckgrafik und Skulpturen von Markus Lüpertz in Schloss Mochental

Free Jazz vom Malerfürsten

VON MONIKA SPILLER

EHINGEN-MOCHENTAL. Einen roten Teppich hatte der Galerist Ewald K. Schrade vor dem Portal von Schloss Mochental auslegen lassen für den »Malerfürsten« Markus Lüpertz. Der Andrang des Publikums zur Ausstellungseröffnung war groß. Man saß dicht gedrängt in der Nikolauskapelle und konnte erleben, wie Lüpertz am Flügel gemeinsam mit dem Ensemble TTT und den Musikern Gerd Dudek am Saxofon, Frank Wollny am Bass, Ryan Carniaux, Trompete, Joe Hertenstein, Drums, und Wolfgang Lackerschmid am Vibrafon eine gute halbe Stunde lang ein Free-Jazz-Feuerwerk entfesselte.

TTT wurde 1983 von den Musikern Heinz und Frank Wollny und dem Maler Ralf Winkler alias A. R. Penck in New York gegründet mit dem Ziel, Musik und Kunst symbiotisch miteinander zu verbinden. Grundvoraussetzung des Experiments war, dass Musiker und Künstler als Band zusammenspielen und aufeinander sensibel reagieren. Das kann befreiend wirken.

Nicht umsonst bekannte Markus Lüpertz in Mochental: »Wenn ich male, bin ich immer unzufrieden. Wenn ich Musik mache, bin ich glücklich.« Das konnten die Besucher als Augen- und Ohrenzeugen bei der musikalischen Ausstellungseröffnung ganz unmittelbar miterleben.

Vitale Strichführung

Beeindruckend ist dann aber auch, was den Ausstellungsbesucher im gesamten ersten Obergeschoss und im Hubertusaal im zweiten Obergeschoss erwartet: eine Fülle neuerer und neuester Aquarelle, Gouachen, Zeichnungen, Druckgrafiken und Skulpturen.

Markus Lüpertz, 1941 im nordböhmischen Reichenberg (heute Liberec) geboren, studierte 1956 bis 1961 an der Werkkunstschule Krefeld bei Laurens Goossens, zog 1962 nach West-Berlin, wo er 1964 zusammen mit anderen Künstlern eine Selbsthilfe-Galerie gründete. 1970 erhielt er den begehrten Villa-Romana-Preis und verbrachte ein Jahr in Florenz, nahm 1974 eine Professur für Malerei an der Kunstakademie in Karlsruhe an und 1986 eine Pro-

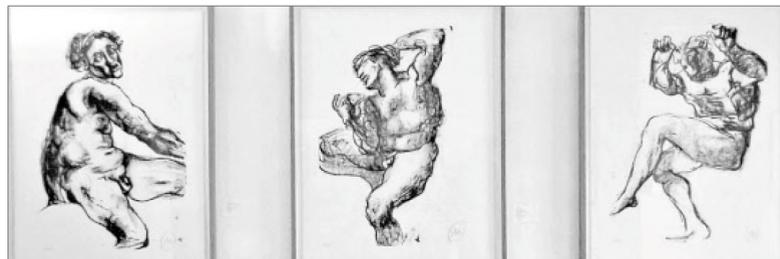


Lüpertz-Skulptur »Dionysos«. FOTO: GALERIE

fessur an der Kunstakademie Düsseldorf, zu deren Rektor er 1988 berufen wurde. Lüpertz lebt und arbeitet in Berlin, Karlsruhe, Düsseldorf und Florenz.

Mit »Mykenischem Lächeln«, einer Holzschnittfolge großformatiger, klassisch-antikisch anmutender Köpfe (1986 und 2013), empfängt Lüpertz die Besucher, die die Treppe zur ersten Etage erklimmen haben. Dort sieht man sich konfrontiert mit einer Folge monumentaler Farbholzschnitte: »Krähen« (2017) im Format 160 zu 160 Zentimetern, um im ersten Ausstellungsraum zur Rechten den gleichfalls 2017 entstandenen Lithografien des Zyklus »Michael Engel« zu begegnen. Dieser Zyklus stellt den männlichen Akt in elementarkraftvollen Bewegungsstudien vor, ganz auf eine vitale Strichführung und das Volumen schaffende Hell-Dunkel vertrauend.

Monumental wirken auch die unterschiedlichen Farbfassungen des Holzschnitts »Der Hirte« (1987/88), die den Betrachter gleichsam hinüberbegleiten in eine ferne, erträumte vorantike Welt – nach



Lithografien von Markus Lüpertz Blätter aus dem Zyklus »Michael Engel« FOTOS SPILLER



Markus Lüpertz am Flügel.



Blick in die Ausstellung im Schloss.

Arkadien, wie eine Folge von Gouachen des gleichnamigen Zyklus betitelt ist.

Auf der Empore der Nikolauskapelle findet man schließlich das erlösende Bekenntnis »et in Arcadia ego« im »Arkadischen Manifest«, in dem es auch heißt: »Ich will nicht die Idylle wiederentdecken, ich will nicht Arkadien illustrieren ... Ein ganz bescheidenes Verlangen ist Arkadien, ein Verlangen nach Hoffnung.« Diese Lithografien verbinden mit Gouache überarbeitete figürliche Darstellungen mit rasch hingeworfenen Schriftzügen zu einem tief berührenden Ganzen. Aber Vorsicht: Das Verlangen nach Hoffnung ist ja die letzte Gabe aus der Büchse der Pandora.

Mozart, Salieri, Odysseus

Den großformatigen Holzschnitten und Radierungen steht im linken Flügel eine Anzahl kleiner, lebensvoller Skulpturen gegenüber, die Mozart und Salieri darstellen oder auch Figuren aus der Sagenwelt der Antike wie Odysseus, Herkules, Diony-

sos. Überwiegend in Bronze ausgeführt und mit leichter, sicherer Hand übermalt, den heiteren Zug in arkadische Gefilde fortsetzend. Auch die Folge von Kleinskulpturen aus dem Zyklus »Sternzeichen«, die im Hubertusaal des zweiten Obergeschosses versammelt sind, führt ja in eine Welt jenseits des tristen Alltags.

Wer mag Markus Lüpertz in Zeiten wie diesen nicht gern auf diesem Weg folgen? Die Arbeiten dieser Ausstellung vergegenständlichen eine Essenz dessen, was Lebensenergie heißt: ungebändigte Schaffensfreude und Schaffenskraft. (GEA)

AUSSTELLUNGSINFO

Die Ausstellung »Markus Lüpertz Zeichnungen, Aquarelle, Druckgraphik, Skulpturen« ist bis zum 24. Juli in der Galerie Schrade im Schloss Mochental, Mochental 1 in Ehingen, zu sehen. Geöffnet ist Dienstag bis Samstag von 13 bis 17 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 11 bis 17 Uhr. (GEA)